

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 78.

Kronstadt, den 28. September

1840.

Siebenbürgen.

Fogarasch. Am 16. 17. und 18. Sept. wurden die Districtual Markal Congregationen allhier unter dem Vorstze des Herrn Obercapitän Karl Freiherrn v. Bruckenthal abgehalten, bei welcher Gelegenheit die Wahl der Subalternen Beamten folgendermaßen Statt fand. Zuerst entsagten die actual Assessoren, dann wurde sogleich zur Wahl derselben geschritten. Von der katholischen Religion wurden durch Stimmenmehrheit die Herrn Georg Boer, v. NBerivoy, Johann v. Kapotsány, und Ladislaus v. Herszenyi; von der reformirten Religion die Herrn Jos. v. Balás, Stephan L. v. Borosnoyi, und Samuel v. Vitalyos; zu Szolgabiros, die Herrn Johann v. Kiss junior zum Városer, Ludvig v. Szabo zum Porumbacher, Ludvig v. Borbath, zum A. Szombathfalver, Joseph v. Pents zum Bethlener, Ludvig v. Szevesztrenyi zum Mundraer und Karl v. Gyertyánosi zum A. Venitzer Prozesse; zum Archivarius Hr. Joseph v. Herszenyi, zum Protocollisten Hr. Joseph v. Rákosi, zu Rectifications-Commissairs, die Hrn. Stephan v. Gyertyánosi und Georg v. Herszenyi, zu Waisen-Assessors, die Hrn. Franz v. Herszenyi und Dyonisius v. Csiki gewählt und auch sogleich feierlichst zur Jungirung ihrer Aemter beeidet.

Walachei.

Giurgiu, 4. Sept. Bei der neugierigen Spannung, in welcher Jederman durch die Angelegenheiten des Orients gehalten wird, und in Betracht des Interesses, welches sowohl die politische Welt, als auch das mercantile Publicum, wozu wir gehören, an diesen Angelegenheiten nimmt, beeile ich mich Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die, wenn sie einerseits den Beweis liefert, daß von Seiten der für die Integrität der Pforte verbundenen Mächte Allen Ernstes dazu gethan wird, die Hauptstadt des Sultans vor jedem Überfall zu schützen, und den drohenden Egyptier einzuschüchtern; andererseits wohl auch geeignet ist, manche bedenkliche Miene über die Zukunft und den Ausgang der getroffenen Maaßregeln zu rechtfertigen, und uns Handelspeculanten auf

die sich gestaltenden Coniuncturen, und namentlich zunächst auf den Werth der hiesigen Landesproducte aufmerksam zu machen. Es ist nämlich ein sogenannter Tatar in der unglaublich schnellen Zeit von 2 $\frac{1}{2}$ Tagen aus Constantinopel mit der Nachricht an den Fürsten angelangt, daß bereits ein russisch-kaiserlicher Ingenieur daselbst angelangt sei, um die gehörigen Lagerplätze der zum Schutz der Hauptstadt nachkommenden Truppen abzustechen. Zugleich erfolgte aber an Se. Durchlaucht auch die Aufforderung, auf Verlangen eines ebenfalls bereits in unsre Quarantaine eingetretenen türkischen Bey, die benötigten Summen, a Conto der festgesetzten alljährlich von der Walachei an die Pforte zu zahlenden Gelder, verabfolgen zu lassen, womit Behufs der Verpflegung der Truppen, Einkäufe hierorts gemacht, und hiezu alle Assistentz gegeben werden soll. Sie können sich denken, daß, wer von uns seinen Bedarf an dießseitigen Producten bereits im Magazin hat, dem höchstwahrscheinlichen Ergebniß eines bedeutend höher gehenden Preises ruhig entgegen sehen kann. Für die Ubrigen aber, und für die Consumenten im Lande dürfte es bedenklicher sein, zumal heuer die Ernte durchweg, besonders aber die Heu- und Kukuruzenernte, aus Anlaß der auch noch anhaltenden Dürre, nicht zum günstigsten ausgefallen ist. Daß 12 Stunden von Ruschitsuk landeinwärts sich neuerdings Pestfälle ergeben haben, werden Sie vielleicht schon erfahren haben. †††

Aegypten.

Der Constitutionnel, Organ des Hrn. Thiers, legt Mehemed Ali folgende Antwort in den Mund, welche er Rifaat Bey gegeben habe, als dieser ihm den Vertrag der vier Mächte überbrachte: »Mit dem Säbel habe ich die Provinzen erobert, die ich regiere, und gute Verdauung wünsche ich dem, der sie mit dem Säbel mir wieder nehmen will. Schämt ihr euch nicht, Stambuler, den Fremden, den Christen zu erlauben, daß sie in eure Provinzen einfallen? Allah's Fluch über alle Minister der Pforte, die verblendet genug sind, nicht zu sehen, daß sie am Untergang des Islam arbeiten! Aber seid versichert, daß ihr Mehemed

Ali nicht demüthigen werdet; er ist unerschütterlich in seinen Entschlüssen. Er hat als Muselman geschworen, zu siegen oder zu sterben für die Vertheidigung des Islam und für den Sultan, selbst gegen seinen Willen. Falle ich, so seid versichert, daß meine Niederlage den Feinden theuer zu stehen kommt. Uebrigens gedenke ich mich einstweilen defensiv zu verhalten. Greift man mich an, so werde ich Gewalt mit Gewalt vertreiben, übrigens nach Umständen handeln, wenn man versuchen sollte, durch offene oder heimliche Angriffe meine Herrschaft zu stürzen.

Das Journal des Debats wiederholt Vorstehendes und fügt dann noch bei: »Sonach weiß Niemand und kann Niemand sagen, ob eine Demonstration der Blokade, ob die Ausschiffung von 8000 aus Malta abgegangenen Flinten, oder die Aufwiegelung Syriens von dem Pascha als ein Angriffssact angesehen werden wird. Ibrahim an der Spitze einer ungedul digen Armee erwartet nur ein Zeichen, um über den Taurus zu gehen; die Völker von Kleinasien sind in Gährung und rufen ihn herbei; alle Iselamiten schicken sich an, sich ihm anzuschließen. Während die Weisheit der alten christlichen Staaten noch unterhandelt, über liefert eine verhängnißvolle Politik, gegen welche das civilisirte Europa Grund zu den äußersten Verwünschungen haben wird, das Weltgeschick der Willkür eines muselmännischen Pascha's. Mögen die im Decident versuchten Bestrebungen das Einbrechen unbe rechenbarer Mißgeschicke verhüten! Möge aber zugleich auch Frankreich wachsam sein und sich vorbereiten, ruhig, aufmerksam und das Auge auf den Orient ge heftet, von dem aus jeden Augenblick der Funke her vorspringen kann, welcher alle Protokolle zerstäubt, und die Welt wieder in einen endlosen Brand stürzt.«

Die Allg. Ztg. enthält eine lange, durch Staffette erhaltene Correspondenz aus Alexandria vom 26. Aug., von welcher wir nur die Nachschrift, wegen beschränkten Raumes, entlehnen wollen: »Die vier Consuln der verbündeten Mächte kommen in diesem Augenblick vom Pascha zurück, welcher heute, als dem letzten Tage des Termins, eine bestimmte Antwort zu geben hatte. Sie fiel aus — wie zu erwarten war, und mit seinem letzten officiellen Nein ist nun Syrien vermuthlich ganz für ihn verloren. Ein drittes englisches Kriegsschiff und eine Kriegsbrigg zeigen sich an unserm Horizont.«

Spanien.

Der Moniteur vom 6. September enthält folgende wichtige Nachrichten aus Spanien: »Durch königliches Decret aus Valencia vom 28. August ist das neue spanische Ministerium in folgender Weise zusammengesetzt worden: Cortazar, Minister der Justiz und interimistischer Präsident des Conseils, General Kavier Aspíroz, Kriegsminister; Antonio y Sa

yas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Firmin Arca, des Innern Armero, der Marine; Secades, interimistischer Finanzminister. — Bei der Nachricht von der Formation dieses Ministeriums, das im Sinne der Majorität der Cortes ist, hat sich das Ayuntamiento von Madrid am 1. September in Permanenz erklärt. Die Nationalgarde hat die Waffen ergriffen und die Hauptposten besetzt. Auf den Generalcapitän Aldama ist geschossen worden; sein Pferd wurde getödtet und sein Adjutant verwundet. Er hat mit zwei Bataillons, einer Escadron und mehreren Geschützstücken eine Position am Retiro genommen.

Der Kefe politico Buerens ist verhaftet und in das Stadthaus in Gewahrsam gebracht worden. — Ungeachtet der Vorfälle während des Tages war der Anblick Madrids am Abend des 1. September ruhig.

Das Commerce sagt am Schlusse eines Artikels, wo es sich über die Unflugheit der Königin ausspricht; »Man kann versichert sein, daß die Hauptstädte Spaniens unverzüglich sich der Bewegung anschließen werden. Die Armee wird sie unterstützen, denn Espartero ist allmächtig in ihrer Mitte: was bleibt also noch der Regentin übrig?«

Frankreich.

Der Moniteur vom 6. September enthält aus Alexandria vom 20. Aug. eine telegraphische Depesche, daß der englische Comodore Napier am 14. August die ägyptischen Behörden aufgefordert habe, Syrien zu räumen. Er hat Proclamationen erlassen, die er an den Emir Beschir gerichtet hat; dieser Fürst hat sie Mehemed Ali übersendet und ihn seiner Ergebenheit versichert.

Die Revue de Paris gibt Erläuterungen über die Mission des Herrn Walewski nach Alexandria, wo von wir die Hauptpunkte hiermit herausheben wollen: »In Wien, London und Paris glaubt man an den Frieden und wünscht ihn. In Constantinopel und in Alexandria fürchtet man den Krieg und rüstet sich dazu. Haben aber die europäischen Mächte Mittel, der Initiative Russlands und Aegyptens zu entgehen? Mehemed Ali erhebt sich mit Emphase zur Höhe der Rolle, zu welcher die Ereignisse ihn berufen; er übernimmt ohne Zittern die Mission, den Islam zu vertheidigen; er schrieb dem Sultan, nie werde er dem Vorschlag der vier Mächte beitreten, und mit Hilfe Gottes hoffe er ihnen zu widerstehen. Mehemed Ali will Alles, was den Turban trägt, an seine Sache fesseln. Bei dem Widerstand, den er organisiert, bei dem Kampfe, zu dem er sich rüstet, ist der Mohammedanismus selbst theilhaftig und hat Gelegenheit zu zeigen, ob noch Kraft und Leben in ihm wohne, sich zu vertheidigen und zuregeneriren. Mehemed glaubt an die Lebenskraft des muselmännischen Glaubens und

denkt, durch ihn werden alle Soldaten, selbst von der Armee des Sultans, ihm zufließen. Die französische Regierung hat Mehemed Ali gegenüber freie Hand behalten, und ihm zugleich die Gesinnungen eines aufrichtigen Verbündeten darlegen wollen. Die H. Cochelet und Walewski waren angewiesen, ihn erst dann zu sprechen, wenn er dem Rifaat Bey geantwortet haben würde. Es konnte nicht Sache der französischen Regierung sein, dem Vicekönig den Rath zu ertheilen, den ihm von den andern Mächten vorgelegten Bedingungen beizutreten; andererseits war es völlig unnütz, ihm den Gedanken einzugeben, den ihm von der Quadrupelallianz überreichten Vorschriften einen energischen Widerstand entgegen zu setzen. Abgesehen aber von dieser Alternative, war es möglich und zweckmäßig, dem Pascha nützliche Rathschläge zu geben, ihn über den Zustand und die Gesinnungen Europa's aufzuklären, und ihm die Mittel anzudeuten, Klugheit mit einer festen und imposanten Haltung zu verbinden. Diese Pflicht hat das Cabinet zum ersten März erfüllt. Mehemed hat die Rathschläge Frankreichs mit Einsicht aufgefaßt. Er begreift, daß Frankreich in dem Kampfe, der sich entspinnen kann, erst später auftreten darf; daß dessen Intervention nicht eher eintreten darf, als nach der Initiative, die er selbst zu nehmen berufen sein möchte. Er ist voller Dankbarkeit gegen Frankreich. Mehemed Ali wird nicht angreifen, sondern sich auf der Defensiv halten; er wird aber jede Bewegung, die seine gegenwärtige Lage beeinträchtigen würde, ansehen als eine Berechtigung zum Widerstand und zur Ergreifung der Waffen seinerseits. Er wird marschiren lassen, so wie eine türkische oder russische Armee aus Kleinasien hervorrückt und den Taurus überschreiten will; er wird marschiren lassen, wenn englische Kriegsschiffe türkische oder russische Truppen nach den syrischen Küsten überführen; er wird marschiren lassen, wenn eine Handels- oder politische Blokade vor dem Hafen von Alexandria aufgestellt wird, und ihm jede Communication zur See mit den Küsten von Syrien untersagt. In Syrien stößt die Herrschaft Mehemed Ali's auf die meisten Hindernisse und Gefahren. Man wirft ihm dort starke Bedrückungen vor; wir glauben aber, daß die Klagen und Beschwerden der christlichen Bevölkerung dort sehr übertrieben sind. Gleichwohl kann man sich nicht verhehlen, daß der Widerstand der Christen in Syrien für das junge Reich des Vicekönigs eine Ursache der Schwäche ist. Frankreichs Politik erfordert, daß es den Cultus und die Privilegien der christlichen Bevölkerung zwar schütze, sich aber wohl hüte, den Umtrieben, welche Syrien gegen Mehemed Ali aufheizen, es ihm entreißen wollen, sich anzuschließen. Vergessen wir nicht, daß Syrien vom Reiche Mehemed Ali's trennen so viel heißt, als es ausschließlich dem englischen Einfluß überliefern. Syrien

der Pforte wiedergeben zu wollen, wäre eine Täuschung, denn man würde nur neue Aufstände hervorrufen. Wenn es wahr ist, daß Mehemed Ali die Vermittlung Frankreichs angerufen, so müssen wir unseren Einfluß auf den Pascha benützen, um ihn zu einer Milderung seiner Verwaltung in Syrien, namentlich seiner Behandlung der dortigen Christen zu bewegen. Wir hätten sogar das Recht, dieß zu fordern. Wir können es auch um so sicherer von ihm erlangen, als es nicht schwer sein wird, dem Pascha begreiflich zu machen, daß er dadurch im Interesse seiner Macht und seines Ruhmes handelt. Für ihn ist es von großem Vortheil, die Meinung Europa's, das seine Augen auf ihn gerichtet hat, mehr und mehr zu seinen Gunsten zu stimmen.

Am 3 Sept. haben die meisten Arbeiter in Paris ihre Werkstätten verlassen und ziehen unbeschäftigt in großen Haufen in den Straßen herum; jeden Augenblick sieht man Unordnungen entgegen. Die Leute wissen selbst nicht warum sie es thun. Arbeit ist genug. Ein Theil will einen gleichförmigen Taglohn, wovon der fleißige und geschickte Arbeiter wenig Nutzen hätten. Vor der Werkstätte eines Mechanikers kam's zu einigen Unordnungen. Die Arbeiter derselben hatten allen an sie gerichteten Einflüsterungen widerstanden. Gegen 5 Uhr Abends begab sich dann ein Haufe von 5 bis 600 Personen an diese Werkstätte, um die Arbeiter mit Gewalt zu verhindern, ihre Geschäfte fortzusetzen. Drei Stadtsergeanten wollten sich dem Eindringen widersetzen, wurden aber niedergeworfen, mit Füßen getreten und von mehreren Dolchstichen getroffen. Uebrigens schreibt man die Unordnungen der Radikalen Partei zu. Die Behörde hat energische Maßregeln getroffen, diesem Unfuge ein Ende zu machen. — Von Lyon ist eine Deputation von den verschiedenen Zweigen der Gewerbe angekommen, die von ihren Cammeraden beauftragt ist, zu verlangen, daß alle Gewerbe in der Kammer je durch einen Deputirten repräsentirt werden sollen, der ihre Interessen vertritt.

Großbritannien.

Ueber das zu Chatillon stattgefundene reformistische Banket, dessen wir in unsrer vorigen Nummer erwähnten, macht der Globe folgende für die Franzosen nicht eben schmeichelhafte Bemerkung: »die bei diesem Fest gehaltenen Reden beleuchteten die Verschiedenheit der Standpunkte, von denen aus politische Fragen von John Bull und seinen Nachbarn jenseits des Canals behandelt zu werden pflegen. Englische Agitatoren können mit Stoffen auswärtiger Politik niemals viel anrichten. Französische Agitatoren vermögen nichts ohne dieselben. Ein Franzmann braucht bloß ein Geschichtchen von „trahison“, den eigenen Landesbehörden, von den „rois conjurés“ und den „barbares

du nord," welche die Gränzen des schönen Frankreichs bedrohen, zusammenzuschmieden und er trommelt sich ein leicht entzündliches Auditorium herbei. Der Grund davon ist zweifelsohne die Lust an kriegerischen Abenteuern, und zwar an Abenteuern, die etwas eintragen, wie dies bei den Revolutionenkriegen der Fall war. Der brotlose oder unzufriedne Theil des französischen Volks hat nie die schöne Zeit vergessen, wo Frankreich, wie Fährlich Pistol, die Welt als seine Auster betrachtete, die er mit dem Schwerte öffnete, wo die »Gleichheit« das Mein und Dein gleich machte, und die »Freiheit« mit anderer Leute Taschen auf das allerfreieste gebarte. Das einzige was die Franzosen vergessen haben, ist die Bilanz, welche endlich Europa mit seinen Plünderern zog; oder vielmehr sie haben diese Bilanz nicht vergessen, aber sie erinnern sich ihrer nur, um von der Umstoßung derselben, von »Zerreißung der Verträge von 1815« (wie ihre Phrase lautet) zu sprechen. Schlachten zu schlagen für das »allgemeine Wohl der Menschheit,« einschließlich der Wiedergewinnung des linken Rheinufers und sonstiger Gebietsvermehrung, das ist das feurige Streben dieser außerlesenen Geister. Ein humoristischer Zeitgenosse, Hr. Thomas Ingoldsby, hat uns die Mühe erspart, diese Classe von Helden in Prosa zu beschreiben:

„When a man is like me,
Sans six sous, sans souci,
A bankrupt in purse,
And in character worse,

With a shocking bad hat, and his credit at Zero,
Wath on earth can he hope to become — but a Hero!«
Sehr viel solche Helden tagdieben im Palais royal herum, bei dem leisesten Kriegsgerücht spizen sie an den interessantesten à la jeune France-Köpfen die Ohren, und wenn sie zufällig für ein Journal schreiben, spizen sie auch die Feder und verfassen in stenographischer Eile eine trugliche „manifestation reformiste“ gegen Kaiser und Könige. Es liegt indessen etwas im französischen Volkssinn, was solche Geister in den Stand setzt, auf denselben einzuwirken, und was verhindert, daß ihre »Manifestationen« den Franzosen so einfach lächerlich erscheinen, wie uns mehr nüchternen Engländern.«

Rußland.

Im Laufe dieses Herbstes soll ein Lager bei Vender Statt haben. Die großen Manövers, die daselbst aus-

*) »Wenn ein Mann ist gleich mir sans six sous, sans souci, leer an Geld und noch leerer an gutem Namen, mit einem entsetzlich schlechten Hut und in Credit auf Null herunter, was auf Erden kann er noch zu werden hoffen als — ein Held?«

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde liegen immer bei den Donnerstagsblättern bei. — Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern mit 2 fl. 40 kr. C. M. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Remeth's Buchhandlung mit 2 fl. C. M.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.

geführt werden sollen, werden unter der Leitung Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus und des Großfürsten Thronfolger vor sich gehen.

Von der russischen Grenze, 29. August. Nachdem der bei den Fürsten der Moldau und Walachei accreditirte russische Generalconsul, Staatsrath Litoff, eine Mission nach Constantinopel erhalten hat, so wurde der kais. russische Collegienrath Daschkoff mit der interimistischen Verwaltung der Consulargeschäfte in den Fürstenthümern beauftragt, zu welchem Ende derselbe sich eben nach Bukarest zu begeben im Begriff ist. (Allg. Btg.)

Preußen.

Posen, 1. Sept. Morgen früh wird Hr. von Dunin die Reise nach Königsberg zur Huldigung des Königs antreten. Der Erzbischof hat den erwarteten Hirtenbrief, durch dessen Abfassung die Specialeinladung bedingt war, nicht bloß wirklich erlassen, sondern derselbe ist auch gestern, unter unbedeutenden Abänderungen, mit dem ministeriellen Placet versehen, wider hier eingetroffen, und wird nach erfolgtem Abdruck binnen wenigen Tagen promulgirt werden. So viel ich darüber bis jetzt erfahren habe, ist es jedoch kein eigentlicher Hirtenbrief, sondern vielmehr ein in lateinischer Sprache abgefaßtes Circular an die katholischen Geistlichen der Erzdiocese. Außer Dankesäußerungen für die Gnade Sr. Maj., so wie der Anordnung eines kirchlichen Ledums für die glücklich erfolgte Rückkehr des Erzbischofs, enthält das Umlaufschreiben angeblich Folgendes: Es wird gesagt, daß die Dogmen der katholischen Kirche unabänderlich seien, und daß demnach in den kirchlichen Ansichten von der gemischten Ehe auch keine Aenderung eintreten könne. Sämmtlichen Geistlichen wird demnach aufgegeben, sich zur Einsegnung einer gemischten Ehe überhaupt gar nicht herbeizulassen, und somit auch keine Ehe unter den bisher üblichen Reversen einzugehen, weil eine solche Ausstellung von Reversen durch die Landesgesetze verboten sei. Hiermit scheint also dieser unselige Streit wirklich beendet zu sein, denn das wichtigste Moment desselben ist durch diesen letzten Passus erledigt, und in allem Uebrigen hat sich bereits eine neue Praxis gebildet. Alle gemischten Ehen werden nunmehr, sofern der katholische Brauttheil nicht ganz zurücktreten will, von evangelischen Geistlichen eingeseget und die Kindererziehung folgt den Landesgesetzen, wonach sämtliche Kinder die Religion des Vaters annehmen. Wenn nunmehr jeder Katholik, wie nach diesem Circular zu hoffen steht, ohne Rücksicht darauf, ob er in gemischter Ehe lebt oder nicht, zu den Heilmitteln der katholischen Kirche zugelassen wird, so ist allerdings jeder Grund zu Mißverhältnissen beseitigt, und die alte Eintracht zwischen beiden Confessionen dürfte zum Heil Aller bald zurückkehren.